

# Erst entschleunigen und dann den Frühling feiern

## Hoffest und Jungpflanzenverkauf bei Regens Wagner Holzhausen

von Anette Böckler

Pünktlich um 11 Uhr fällt der Startschuss. Während in der Gärtnerei alle Anschein nach schon jede Menge Betrieb ist, lässt es sich auf dem Magnushof ruhig an. Gäste kommen ständig, verweilen aber meist nur kurz, gehen wieder. Denn der Hauptgast der Feier ziert sich heute sehr: Herr Frühling will sich partout nicht einstellen. Es ist kühl und regnerisch, man hat die Wahl zwischen Nieselregen und feinem Schnürlregen. Aber ab 14 Uhr soll es trockener und etwas wärmer werden, hat der Wetterbericht versprochen.



### Auf dem Magnushof

In dem Moment aber, als ich auf den Magnushof komme, sammeln sich auf den bunt lackierten Stühlen und Tischen inmitten von liebevoll arrangierten Deko-Objekten noch die Wassertropfen. Keiner will Platz nehmen. Alles konzentriert sich auf die geschützten Bereiche. So geht es mir auch. Im Hofladen ist es kuschelig warm, da gibt es ja einen Café- und Bistrobereich.

Im ehemaligen Schlachthaus können Kinder kreativ werden: Es stehen Farben zur Verfügung, mit denen sich Blumentöpfe ganz nach der eigenen Fantasie bemalen lassen. Michael Schilling, der die Veranstaltung verantwortlich organisiert hat, zeigt gerade, wie es geht. Ein Mädchen geht auf den Tisch zu und erkennt sofort das Motiv: „Tigerente!“, ruft es und nickt der Mutter zu. Dann macht es sich selbst ans Werk. Der fertig bemalte Topf darf im Anschluss mit einer Ringelblume bepflanzt und natürlich mit nach Hause genommen werden.

### Ratespiel mit Eiern – nicht nur an Ostern

An der Wand ist ein Film über die Bioland-Landwirtschaft zu sehen, darunter ist der Arbeitsbereich einer Beschäftigten aufgebaut. „Wie viele Hühner haben wir?“, so beginnt das lustige Ratespiel. Es sind 730 – und sie legen wie viele Eier? An jedem Tag eines, haben wir als Kinder gelernt. Ganz so viele sind es nicht, aber immerhin um die 630. Die müssen nun nach Größe sortiert werden, und das ist der dritte Teil des Ratespiels: S, M, L oder XL? Wie bei Hosen und Pullovern! Erst schätze ich: M! Dann wiege ich: 64 Gramm. Also knapp daneben, denn ab 63 Gramm trägt ein Ei das Format L. Es bekommt nun noch einen Stempel und wird in den entsprechenden Eierkarton einsortiert.

An der Wand hängen zwei Halsbänder mit Kuhglocken, ich schätze Größe S und L 😊. Strohballen und eine alte Schleifmaschine, die mich sofort in meine Kindertage versetzt, machen den Eindruck komplett. Nett ist es hier!

### Die einen schlafen, die anderen schreien

Mit einem Lächeln auf den Lippen suche ich den nächsten trockenen Ort auf: den Kleintierbereich. In der Eingangstür erwartet mich die „Schafmama“, wie sie genannt wird, weil sie sich rührend um die Minischafe und deren Kollegen kümmert. Wir befinden uns hier im früheren Schweinestall. Das merkt man noch ein wenig am Geruch, aber den Tieren macht das gewiss nichts aus. Sie fühlen sich in ihren Gehegen wohl. Meerschweinchen und Kaninchen haben sich in ihren Unterschlüpfen

zurechtgekuschelt und verschlafen den feuchtkühlen Tag. Die Minischafe haben die Beine unter den Bauch geklemmt, liegen mit erhobenem Kopf auf der Streu und wiederkäuen seelenruhig. „Ja“, bekomme ich von der „Schafmama“ erklärt, „die haben nämlich vier Mägen!“ Sie machen einen äußerst zufriedenen, gelassenen Eindruck. Die nachgeahmte Berglandschaft in ihrem Gehege interessiert sie gerade nicht die Bohne. Ich schau sie an und atme tief durch. Dann huscht ein Lächeln über mein Gesicht.

Ein lautes, schrilles, höchst unmelodisches *l-aaaaah!* zerstört die Stille des Augenblicks. Aus dem Lächeln wird ein Lachen, und ich lenke meine Schritte zum letzten Gehege. Das gehört nämlich den beiden Eseln Pünktchen und ... nein, nicht Anton, sondern Oskar! Die „Schafmama“ muss lachen, als ich gestehe, dass mir immer wieder der Buchtitel von Erich Kästner in den Sinn kommt; das Buch, verrät sie mir, kenne sie auch. Aber hier, das seien Pünktchen und Oskar und man dürfe die beiden ruhig streicheln. Stute Pünktchen kommt mir auch sofort entgegen, reckt die weiche Schnauze durchs Gatter und schmiegt sich hingebungsvoll in meine Hand. Drückt dagegen, wo ich streichle, als wolle sie sagen: Mehr, bitte! Wallach Oskar dagegen blickt stur geradeaus, 90 Grad an mir vorbei, als sei er eingefroren. Störrisch wie ein Esel sozusagen guckt er an mir vorbei. Nun weiß ich freilich nicht, ob er etwa eifersüchtig ist oder gar beleidigt? Hätte ich mich am Ende zuerst dem Herren zuwenden sollen und nicht der Dame? Vorsichtig nähere ich mich ihm, rede ihn mit sanftem Ton an. Immerhin: Er bewegt sein Ohr! Als ich die Hand an seinen Hals lege und ihn vorsichtig zu streicheln beginne, geht er nicht weg. Aber ob er es einfach über sich ergehen lässt oder vielleicht gar genießt – das kann ich nicht beurteilen, dafür reicht mein Eselverstand nicht aus.

### Damit nicht der Regen ins Essen tropft

Nebenan befindet sich der Jungviehstall, der für Kinder immer wieder ein Erlebnis ist. Ich muss jetzt nicht unbedingt an den Kühen vorbeidefilieren, überlasse das den Kindern und Mamas samt Kinderwägen und Luftballons ... In den Eingangsbereich haben sich eine ganze Reihe Besucher zurückgezogen, denn hier kann man trocken auf Bierbänken sitzen und einen kleinen Imbiss genießen.

Was gibt es denn? Neben einem großen Angebot an Kuchen und Torten – das hebe ich mir für später auf – kann man Wurstsemmeln oder Leberkäsemmeln kaufen, und als vegetarische Komponente einen Gemüse-Käse-Strudel. Mir fällt die Wahl schwer, schließlich probiere ich den Strudel und bereue meine Wahl nicht. Unter einem Sonnenschirm kann ich ihn genießen, geschützt vor verwässernden Regentropfen.

Was ich so höre von den Vorüberkommenden oder denen, die neben mir stehen: Alle waren bereits in der Gärtnerei, haben dort ihre Pflanzen besorgt und gönnen sich nun zur Feier des Tages einen Besuch auf dem Hoffest. Also: Schauen wir doch mal, was die Gärtnerei so zu bieten hat!

### Ein Hauch von Paradies mit Wohlfühl-Atmosphäre

Aus der Ferne habe ich ja vorhin bereits bemerkt, dass der Andrang in der Gärtnerei ganz ordentlich ist, und das bestätigt sich beim Näherkommen. Doch was mich hier erwartet, das versetzt mich wirklich in Erstaunen! Das Team der Gärtnerei hat so etwas wie einen Hauch von Paradies gezaubert. Das Einkaufen wird zum Erlebnis im besten Sinne des Wortes. Ich merke, wie ich immer ruhiger werde, je weiter ich durch die Anlage gehe. „Ja, wir versuchen zu entschleunigen“, bestätigt eine Mitarbeiterin, die gerade eine Kundin beraten hat. Dabei ging es um die Mexikanische Minigurke, die mit ihren Ranken an allem hochklettert, was sie zu fassen bekommt, und dann „unendlich viele von diesen kleinen Gürkchen“ liefert. Die Kundin, begeistert: „O ja, die lieben die Kinder ja so!“ Auch sie fühlt sich offensichtlich eingehüllt in diese spezielle Wohlfühl-Atmosphäre, die uns allen hier entgegenschlägt. Kein Stress. Keine Drängelei. Ich frage mich, woran dies liegen mag.

## Geheimrezept?

Es ist vielleicht die Liebe, mit der hier alles gestaltet ist. Ob man es bewusst wahrnimmt oder nur unbewusst: Wohin man auch kommt, man stößt auf wohlthuende Schönheit bis ins kleinste Detail. Da ist die Waage aus den 50er-Jahren, die in einem kleinen Raum steht, umringt von dunkel gebeizten Kästen mit Gemüsepflanzen. Da sind die farbig angemalten und mit kessen Sprüchen oder guten Ratschlägen versehenen Obstkisten. Oder im Blumenbereich der imposante „Ruhesessel“ aus alten Paletten, der zum Hinsetzen einlädt ... allerdings nicht mich, sondern ein Paar alte Arbeitsschuhe mit eingepflanzter Kapuzinerkresse und viele bunte Obstkisten mit vielerlei Topfblumen.

Es ist vielleicht auch die Großzügigkeit der Anlage, die Raum für die Pflanzen und für die Besucher lässt. Und alles ist gut beschildert, sodass man sich zur Not auch allein durchfinden kann. Wobei dies nicht nötig ist, denn es stehen viele Fachleute zur Verfügung, die das Gewünschte bringen. Die Fragen beantworten und Ratschläge erteilen für die Kundin, die „keinen grünen Daumen“ hat. Die immer die optimale Pflanze wissen für den individuellen Bedarf und die individuellen Umstände. Die auf neue Sorten aufmerksam machen, zum Beispiel das Busch-Basilikum mit seinen kleinen Blättchen, die man bei der Verwendung nicht erst zerzupfen muss. Und das alles erfolgt mit spürbarer Leidenschaft und Hingabe.

## Jedes Pflänzchen ein kleines Wunder

Bei meinem Rundgang wird mir gewahr, wie groß doch das Sortiment ist. Als Erstes staune ich über die Blumen: Sonnenhut, Kornblumen, Sommerazaleen, Tagetes, Buschzinnie, Blaues Gänseblümchen, Schleierkraut, Rittersporn, Lupine und viele, viele mehr. Dann staune ich über das Angebot und die Information zu Nutzpflanzen, die ich nur entfernt vom Hörensagen kenne. Amaranth zum Beispiel. Ich kenne die Körner und weiß, dass man sie zum Brotbacken verwenden kann. Nun erfahre ich, dass die jungen Blättchen als Salat gegessen und die älteren wie Spinat gekocht werden können. Staune über die vielen, vielen Sorten Salatpflanzen, die neben den altbekannten Klassikern wie Kohlrabi, Weißkraut, Blaukraut, Rosenkohl, Wirsing, Brokkoli und Rote Bete auf ihre Käufer warten. Bleibe für einen Moment beim Blutampfer hängen, der mich neugierig macht. Der Name kommt von der dunkelroten Färbung der Blattadern, das erschließt sich mir sofort. Alles andere muss ich auf der Tafel nachlesen:

Der Blutampfer stammt aus dem Kaukasus und ist ein Verwandter unseres Sauerampfers. Er mag es gern sonnig bis halbschattig und lässt sich gut in Kübeln oder Kästen auf dem Balkon oder der Terrasse kultivieren. Die jungen Blätter schmecken gut als Suppe, dienen als dekorative und geschmackvolle Beilage im Salat, lassen sich zu grünen Smoothies verarbeiten oder für Kräuterquark und Dips verwenden. Aha!

Weitere Exoten finde ich im Gewächshaus, auch hier mit großen Bildern und Infos beschrieben. Andenbeere zum Beispiel oder Erdkirsche. Aber auch ganz „bodenständige“ Pflanzen wie Paprika in unterschiedlichen Sorten, Tomaten, Chili und „die besten Zucchini, die es gibt“, wie ein Kunde schwört. Von überall sickert die Botschaft in mich ein: Pflanzen sind etwas Kostbares, etwas Wertvolles, jedes Pflänzchen ein kleines Wunder.

Kein Wunder ist hingegen, dass die Hobbygärtner der Umgebung „ihren Jungpflanzenverkauf“ in der Bioland-Gärtnerei der Magnus-Werkstätten so wertschätzen. Man kauft schon mal für die Freundin und die Mutter mit ein. Oder macht einen richtig schönen Familienausflug daraus. Mit Kind und Hund und Mann und Frau. Der Hund wartet geduldig, bis Frauchen alle Pflanzen beisammen hat. Dann darf er sich im Auto ausruhen, während der Rest der Familie auf dem Magnushof eine Bratwurst genießt.

## Zurück auf dem Magnushof

Dort ist seit zwei Uhr nachmittags ... nein, immer noch nicht der Frühling erschienen, aber eine 5-köpfige Abordnung des Musikvereins Hurlach. Die jungen Männer in knielangen Lederhosen sorgen mit spritziger Bläsermusik für den guten Ton. Sogar die Sonne wird neugierig und blinzelt am Spätnachmittag immer wieder für ein paar Augenblicke aus den Wolken.

Nachdem es zu regnen aufgehört hat, hat auch die Anzahl der Besucher etwas zugelegt. Und so ist eine halbe Stunde vor Ende des Festes das Kuchen- und Tortenbuffet wie leergefegt. Auch wenn sich der Frühling nicht blicken ließ und es morgen sogar noch einmal schneien soll: Wir haben unverdrossen unser Frühlingsfest gefeiert. Und die Sonne? Die war in vielen Gesichtern zu sehen!